

Das Cavallerie-Gefecht bei Malah in Afrika

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1844)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-91681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Hauptzuges bilden die von einem Kosaken getriebenen Heerden. Zu beiden Seiten aber formiren sich Tirailleursketten und der General bleibt mit seinen besten Leuten in der Nachhut. So gehts nun unter ewigem Kämpfen, Angreifen und Vertheidigen aus dem Gebirge zurück bis in die Ebene, wo die Tcherkessen von jeder weiteren Verfolgung abzustehen pflegen, weil sie zur Genüge erfahren haben, daß sie im freien Felde gegen unsere disciplinirten Truppen den Kürzeren ziehen müssen.

Das Cavallerie-Gefecht bei Malah in Afrika.

Auf die Nachricht, daß die beiden letzten Bataillone Abd-el-Kader's am Flusse Malah, etwa 40 Lieues südwestlich von Maskara, campirt wären, brach General Tempore am 6. November 1843 mit 400 Chasseurs und Spahis, 3 Bataillonen Infanterie und 2 Feldstücken von Mascara auf, und erreichte am Nachmittage des 11. den bezeichneten Ort. Sidi-Embaref, der die beiden Bataillone befehligte, hatte keine Ahnung von dem Marsche der Franzosen und wurde vollständig überrascht. Die französische Cavallerie unter dem Obersten Tartas hatte, wie immer, die Avantgarde, und marschirte in drei Eolonnen. Die mittlere bestand aus vier Escadrons Chasseurs zu 50 Pferden, die zur Linken aus einer Escadron Spahis (unter dem Hauptmann Cassaignolles) und einer Escadron Chasseurs, die zur Rechten aus dem Rest der Cavallerie.

Der Vormarsch geschah im Trabe. Das Terrain erlaubte, sich dem Feinde bis auf eine Viertellieue unentdeckt zu nähern. Es wurde Halt gemacht und geruht, um den Pferden Athem zu gönnen, und dann erst zum Angriff geschritten. Als die überraschten Bataillone die französische Cavallerie ansichtig wurden, und jeder Rückzug unmöglich war, entschloß sich Sidi-Embaref zum nachdrücklichsten Widerstande, stellte die Bataillone so schnell, als die Zeit es erlaubte, in Form eines Quarree's auf, und erwartete stehenden Fußes den Feind. — Als der Oberst Tartas bis noch etwa 500 Metres (650 — 700 Schritte) von dem Quarree entfernt war, ließ er das Gewehr aufnehmen und das Signal zum Angriff geben. Das Schießen war auf das Strengste verboten. Die drei Colonnen stürzten sich mit großer Ordnung und solcher Behemenz auf den Feind, daß das Gefecht in einer Viertelsunde vollständig entschieden war. Die beiden Bataillone, etwa 700 bis 800 Mann stark, wurden vollständig aufgerieben, und zwei Fahnen erobert. Ein mit Zählung der Todten beauftragter Stabs-officier fand 420 Leichen; man machte 300 Gefangene, von denen 90 schwer blessirt waren; nur etwa 30 Mann entkamen durch die Flucht. Ueber 500 Gewehre wurden aufgesammelt. Sidi-Embaref fand seinen Tod (unten darüber das Nähere). Auf französischer Seite hatte man 1 Unterofficier todt, 1 Officier und 18 Reiter verwundet.

„Dieser außerordentlich geringe Verlust,“ sagt der Bericht, „und das nicht minder außerordentliche Resultat dieses Gefechts muß lediglich der Ordnung und Uebereinstimmung der Attaken und der Behemenz beigemessen werden, mit der sie ausgeführt wurden. Auf dem Exercierplatz hätten sie nicht brillanter geschehen können. Man hatte den Chasseurs ausdrücklich befohlen, nicht zu schießen, sondern bloß von ihren Säbeln Gebrauch zu machen. Vieles muß auch der Ueberraschung beigemessen werden; denn sie war bei der

feindlichen Infanterie so groß, daß diese zwar schoß, aber zu hoch anschlug, und daß alle Kugeln über die Köpfe unserer Reiter wegflogen.“ — Auf den Umstand, daß die Attake nicht durch eine Carabinersalve eingeleitet wurde, legt der Berichterstatter, als eine Ausnahme von den in Afrika üblichen Regeln, einen ganz besondern Accent.

Ueber den Tod Sidi - Embarek's enthält der Bericht des Generals Tempoure folgende Details: „Nachdem sein Fahnenträger in der furchtbaren Mezelei umgekommen war, suchte der Khalifa sein Heil in der Flucht, wollte einen steilen Felsenhang erklimmen; ward aber vom Hauptmann Cassaignolles eingeholt, und beschloß nun, sein Leben auf das Theuerste zu verkaufen. Mit der Flinte schoß er einen Chasseur - Unterofficier vom Pferde, mit dem einen Pistol tödtete er das Pferd des Hauptmanns Cassaignolles, der schon den Säbel gegen ihn gehoben hatte; mit dem zweiten Pistol verwundete er einen Spahi-Wachtmeister, als dieser im Begriff stand, ihn niederzuhauen. Da alle seine Feuerwaffen abgeschossen waren, so griff er jetzt zum Datagan, als der Brigadier Gérard ihn mit dem Carabiner herunterschloß, und dadurch dem Kampfe ein Ende machte.“

(Aus der Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte
des Krieges.)